

Wenn ein begabtes Kind den Stoff von vier Jahren in zwei Jahren schafft, warum sollten wir es nicht unterstützen? Und wenn ein Kind etwas mehr Zeit braucht, sollten wir ihm auch dabei helfen. Leider wird in allzu vielen Schulen noch immer nach einheitlichen Standards vorgegangen. Fragen Sie die Lehrer, wie das gehen soll. Fragen Sie,

<h1>GRUNDSCHULE AN DER MARIE</h1>	<p>4. Juni</p> <h1>2011</h1>
<p><i>Die Welt ist im Wandel begriffen, nur das Bildungssystem hält nicht Schritt. Unsere Schulen sind der letzte Hort, der sich der digitalen Revolution widersetzt. Hier vergeuden wir unsere wertvollste Ressource - das Potential der Jugend.</i> <small>Rupert Murdoch 10. Juni 2011</small></p>	<p>Entwicklungsbericht 2010/11</p> <p>vorgelegt von der SL</p>
<p><i>Für jedes Unternehmen geht es entscheidend um Humankapital - wie man es findet, entwickelt und pflegt.</i></p>	<p>Die Mandarine der Mittelmäßigkeit erklären, dass die Schüler zu arm sind oder aus schwierigen Familien kommen oder Einwanderer sind, die unsere Kultur nicht verstehen. Unsinn. Eine solche Haltung ist arrogant, elitär und vollkommen inakzeptabel.</p>

wie es ist, mit dreißig Schüler zu tun zu haben, von denen jeder seine individuelle Lerngeschwindigkeit hat und nach einer Methode lernt, die ihm als die beste erscheint. Heute müssen die meisten Schüler den Stoff in einem für alle gültigen Tempo und in einer einzigen Form lernen. Das ist frustrierend für die Fähigeren, die Langsamen fallen zurück.

! Bitte die Anmerkungen auf der letzten Seite zuerst beachten !

Entwicklungsbericht 2010/2011 und fortführende Aufgabenfelder

Gliederung

Vorwort/Gesamteinschätzung

1. Unterrichtsentwicklung (Evaluation fortlaufend!)
2. Die Teams
 1. Die Altersmischung und die Teamstrukturen an der Schule
 2. SAPH und Übergang in Klasse 3/4
 3. Neuaufnahme, Verweilen in der Saph und Aufteilung in Klasse 3
3. Das Fachcurriculum und die Teamarbeit
 1. Das Schulinterne Curriculum
 2. Das Sozialcurriculum als Bestandteil des Schulinternen Curriculums
 - a) Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
 - b) Das Schulversprechen und das VHG-Gesetz
 - c) Die Konfliktlotsen
 - d) Die Schulstation „Das Rettungsboot“
- 3.1. Der Teamhefter
- 3.2. Regelmäßigkeit von Teamsitzungen, übergreifende Teamsitzungen, Protokollage.
- 3.3. Die Sammlung von Projekten und Projektideen
4. Die Arbeitsgruppe „Integration“
5. Der Hort
6. Der LM-Fonds
7. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Schulen
8. Weiterbildung des Kollegiums
9. Die WUV-Kurse
10. Die Hausaufgabenbetreuung
11. Übergang Klasse 6 an die Oberschulen und Verbleib nach Klasse 4
12. Die Zusammenlegung von Klassen
13. Schulprojekttag und andere Projekte
14. Schulveranstaltungen
15. Das Projekt „Ehrenamtliche Tätigkeit“
16. Das Schülerradio
17. Wettbewerbe
18. GEV/Schulkonferenz und Schule
19. Kooperation mit Freien Trägern
20. GK und Erweiterte Schulleitung
21. Personalgespräche und Personalbeurteilungen
22. Schülerbeteiligung und Schuldemokratie
23. Kollegiumsfahrten

Gesamteinschätzung

Das Schuljahr 2010/2011 hat gezeigt, dass das gesamte Kollegium in Kooperation mit Partnern und mit engagierten Eltern in der Lage ist, eine sehr gute, inhaltliche Arbeit zu leisten. Vorab deshalb Dank an alle, die sich in besonderer Weise einbrachten und am Ergebnis beteiligt waren. Dazu gehören übrigens auch der Hausmeister, die Küchenfrauen, unsere Sekretärin, aber auch alle an Gremien Beteiligten, die Schulstation und viele Eltern.

Immer stärker zeigt sich, dass Schulen heute bei gleichem Personal und Ressourcen mehr Aufgabenfelder bewältigen müssen. Zudem laufen in der Gesellschaft Veränderungsprozesse, die wir nicht ignorieren können. Als Stichworte seien hier nur die fortschreitende Globalisierung, die Veränderung der Umwelt (Klima/Energie), politische Unruhen in vielen Staaten und die fortschreitende soziale Spaltung genannt.

In diesem Umfeld Lehrer zu sein, bedeutet, diese Spannungsfelder auszuhalten, das Kerngeschäft Unterricht weiter zu entwickeln und den Zusammenhalt aller an Schule Beteiligten zu stärken.

Unter diesem Eindruck stehen die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit und die Gesunderhaltung an erster Stelle.

Hier uns gegenseitig zu stützen und zu unterstützen, erfordert auch mehr Klarheit für die eigene Arbeit und für zukünftige Aufgabenfelder.

Was das Kollegium nach wie vor auszeichnet, ist, dass es aufeinander achtet, viel leistet, neuen Aufgaben gegenüber aufgeschlossen ist und trotzdem belastbar, freundlich und ruhig auch auf harte Anforderungen des Alltags reagieren kann.

Die Weiterbildung (SCHILF) hat gezeigt, dass in unserem Kollegium ein hoher Konsens zu bestehenden Stärken und Schwächen besteht. Als Orientierung hat sich das Kollegium wichtige Aufgaben bezüglich der Vernetzung der Teams untereinander, der besseren Koordinierung von Projekten miteinander, der Gestaltung von Dienstberatungen und der Arbeit der Erweiterten Schulleitung gestellt. Auch an die Adresse der Schulleitung wurden Erwartungen in der Verbesserung der Informationsflüsse formuliert und ausdrücklich gewünscht, auf Drucksituationen ruhiger zu reagieren. Die eigentliche Aufgabe besteht aber darin, das Gemeinsame in einem Leitbild (Ziel) zu formulieren. Diese generelle Grundorientierung wird ein wesentlicher Schritt zur Fortschreibung des Schulprogramms sein und der persönlichen Identifikation mit der eigenen Schule dienen.

Nicht umsonst war das Thema der Weiterbildung, die durch eine Gruppe des Kollegiums in Absprache mit der Schulpsychologie gründlich vorbereitet wurde - „Wir und unsere Schule“.

Nach eineinhalb Jahren vieler gegenseitiger Bemühungen, aber auch auftretender Schwierigkeiten hat die notwendige Bestandsaufnahme uns allen die Möglichkeit eröffnet, durch Selbstbestimmung, anstehende Veränderungen beherzt anzugehen. Dazu wünsche ich allen Beteiligten für das nächste Schuljahr, Kraft und Durchhaltevermögen.

1. Unterrichtsentwicklung (Evaluation fortlaufend!)

Nachdem im letzten Jahr die Binnendifferenzierung durch etliche Unterrichtsbesuche als Entwicklungsfeld erkannt wurde, hat die SL in diesem Schuljahr die Problematik der inneren Differenzierung durch eine Umfrage erweitern können. Die Abfrage enthielt Aussagen zu: Methoden, Modelle der Binnendifferenzierung, Anwendung im eigenen Unterricht, Auswirkungen auf die Teamarbeit und ob entsprechende Weiterbildungen dazu wahrgenommen wurden.

Die Ergebnisse waren sehr differenziert und interessant. Die Problematik der BD, auch innere Differenzierung, war im letzten Schulinspektionsbericht mit „D“ ausgewiesen (siehe SI-April/2008). Noch im Jahr 2008/2009 bemühte sich das Kollegium um eine kleine Evaluation bezüglich des Themas in den einzelnen Fachbereichen, Das Ergebnis liegt vor. Was aber fehlt, ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise, das über Teams hinweg als Wunsch am Weiterbildungstag genannt wurde und deshalb Referenten zum Thema an die Schule zu holen. Das Thema selbst verunsichert, obwohl bei Unterrichtsbesuchen bei vielen Kollegen Ansätze dazu und fortgeschrittene Lösungen zum Thema erkennbar waren. Was wahrscheinlich die Verunsicherung auslöst, ist für den Einzelnen im Unterrichtsfeld die Frage, wie gehe ich mit Heterogenität um, was wird verlangt und was kann ich leisten und was mache ich schon-es ist mir aber nicht bewusst.

Die Schule benötigt aufgrund des Inspektionsberichtes Input und kleine machbare und für den Lehrer praktikable Evaluationsvorhaben.

Die „innere Differenzierung“ macht es darüber hinaus notwendig, dass das Thema nicht nur von einer kleinen Gruppe wahrgenommen wird, sondern in allen Teams evaluiert wird.

Erste Schritte zur „inneren Differenzierung“ könnten deshalb sein:

1. Entwicklung und Anlage eines Klassenförderblattes, um die Förderschwerpunkte zu erfassen. Dabei dürfen die Leistungsstarken nicht übersehen werden.
2. Im Team die verschiedenen Schülergruppen erfassen, damit die Kollegen entsprechend zuarbeiten können (Teamhefter).
3. In der persönlichen Vorbereitung des Unterrichts die Anzahl/das Anspruchsniveau der Aufgaben bei gleichbleibender Zielstellung variieren.
4. Gemeinsam im Team Materialsammlungen dafür auf- und ausbauen.

T: Beginn SJ 2011/2012 V: AG Schulprogramm/Schulinspektion (SL, Fr. Schütz, Fr. Heimhalt)

Anlage: Umfrage Binnendifferenzierung

2. Die Teams

An der Schule existieren 2 Teams-das Team der Schulanfangsphase und weitere, die zeitlich versetzt von 3-6 führen. Daraus folgen gemeinsame Sitzungen 1-3/4 und 3/4-5/6.

Der Terminplan hält hierfür die Möglichkeit vor. Insoweit ist auch richtig erkannt worden, dass das FC von allen 3-6 erarbeitet werden muss, um Durchlässigkeit und Transparenz im Lehrgang herzustellen. Dazu haben sich Arbeitsgruppen gebildet, deren Ergebnisse noch zu erwarten sind. Der Wunsch der SAPH nach verstärkter Hospitation im 2.SHJ bleibt bestehen.

T: SJ 2011/2012 V: Arbeitsgruppen Team 3-6

Des Weiteren existiert seit sehr langer Zeit **eine nicht gemeinsam** geführte Diskussion um den Übergang von den ersten zwei Schuljahren in Klasse 3. Unsere Schülerinnen und Schüler haben mehr als zwei Jahre Zeit innerhalb des individuellen Lernens, ihre Fähigkeiten auszubauen und weiterzuentwickeln - nämlich in Klasse 3. **VERA darf hier nicht der Standard sein**, auch, wenn eine Schule stolz darauf sein kann, wenn die Ergebnisse im Vergleich mit anderen Bezirken wesentlich besser ausfallen, wie es in diesem Jahr der Fall war. So wird es aber nicht immer sein. Die Arbeit eines Lehrers/einer Lehrerin kann daran nicht gemessen werden. Interessanter ist bei den Ergebnissen noch einmal der Blick auf die Lerngruppenzusammensetzung und die Aufgabenarten, die die größten Schwierigkeiten bereiten. Zudem zeigt VERA an, was einzelne Schülerinnen und Schüler noch an Unterstützung erwarten können. Für die Nachbereitung von VERA wurde eine umfangreiche Materialsammlung angelegt. **VERA bleibt ein Evaluationsinstrument der Schule mit der pädagogischen Einschränkung, dass unsere Schüler in ihrer Gesamtentwicklung zu beurteilen sind.**

Für die Schulanfangsphase bleibt nach wie vor der Maßstab der Rahmenplan und hier ist ein genauere Blick auf das Erreichte notwendig. Auch, wenn einige Lehrer immer wieder beklagen, dass die Schüler noch nicht alles können, was sie sich vorstellen, so ist der Blick auf den Rahmenplan deshalb nützlich, weil den Schülerinnen und Schülern mehr als zwei Jahre eingeräumt werden, um sich individuell, wie auch gemeinschaftlich zu entwickeln. Das erfordert hochdifferenzierte Arbeit, übrigens auch in den homogenen Klassen und die wird durch die Kolleginnen des Teams erstes und zweites Schuljahr geleistet. Der Übergang nach Klasse 3 muss deshalb ein anderer werden. Das fängt mit der Übergabe an und endet mit Hospitationen und gemeinsamen Teamsitzungen, die schon in diesem Jahr durch übernehmende Kolleginnen begonnen wurden.

T: SJ 2011/2012 V: übergreifende Teamsitzungen /1-4 Beschluss: Umgang mit Vera 3

1. Die Altersmischung und die Teamstrukturen an der Schule

Die Diskussion um den Sinn der Altersmischung ist schwer zu führen, da sie voraussetzt, dass diejenigen, die die Diskussionen führen wollen, diejenigen sind, die die Arbeit leisten. Keiner hat so einen tiefen Einblick in diese Arbeit, wie das Team 1-2 selbst. Angeblich bessere Ergebnisse, wie sie durch homogene Klassen entstehen, berücksichtigen nicht, dass unter anderem die homogene Klasse in vielen kleinen und großen Lernprojekten von der Zusammenarbeit mit den anderen profitierte und sie mit nutzte. Zweitens gab es eine Personalkontinuität, wie sie bei den anderen nicht vorhanden war. Die Frage ist also nicht in allererster Linie die Frage nach Sinn und Unsinn von Altersmischung, sondern die an der Schule existierende Teamstruktur.

Die Diskussion um Teamstrukturveränderungen können auf jeden Fall geführt werden. Ich warne jedoch davor, die Entscheidungen dazu zu schnell zu fällen. Dafür benötigt ein Kollegium nicht nur Einsichten, sondern auch viel Zeit.

2. SAPH und Übergang in Klasse 3/4

Zu beachten beim Übergang:

- Partnerschaften Schüler, Partnerschaften Lehrer
- gemeinsame Teamsitzungen 1-4
- gegenseitige Hospitation, verstärkt im zweiten Schuljahr
- Übernahme von Stunden in der SAPH und umgekehrt
- Übernahme und Elternversammlungen
- Kennenlernwochen und Kennenlernprojekte (für Schüler und Eltern ...)

**Ein erster Erfolg ist, dass im 1.HJ die zukünftigen Kolleginnen regelmäßig im Team 1/2 hospitierten.
T: SJ 2011/2012 und fortlaufend V: Teams 1-4**

3. Neuaufnahme, Verweilen in der Saph und Aufteilung in Klasse 3

Die Saph-Klassen sind mit 26 Schülern auszustatten. Dafür trägt die SL die Verantwortung im Einvernehmen mit dem BA. Vorher gibt es lt. Vertrag mit den Kitas (abgeschlossen SJ 2010/2011) erste Kontakte und Kooperation mit den wichtigsten Einrichtungen. Die Aufteilung der Schüler erfolgt durch das Team 1-2 nach Anzahl, Konfliktfälle und teilweise zu berücksichtigenden Elternwünschen. Das Verweilen bis zu 3 Jahren in der Saph ist gesetzlich möglich. Die Entscheidung dafür muss Leistung wie auch Reife der Schülerin/des Schülers berücksichtigen.

Die Aufteilung (zukünftige 3.Klassen), welche Schülerinnen und Schüler und welche Gruppen zusammengehen, kann nicht nach Elternwünschen gehen, sondern liegt ganz in der Verantwortung des Teams 1-2. Dieser Entscheidung wird die Schule folgen. Von wesentlicher Bedeutung ist jedoch die gleichzeitige Teilnahme der künftigen Klassenlehrer.

T: 2.HJ V: Team 1-2 + zukünftige Klassenlehrer

3. Das Fachcurriculum und die Teamarbeit

Das Fachcurriculum

Eine besondere Aufgabe ist die Sicherstellung eines Fachcurriculums. Diese Aufgabe stand in diesem Jahr an und wurde von der SAPH erstellt. An dieser Stelle ein ausdrücklicher Dank an Frau Heimhalt und dem gesamten Team, das mit der Schulleitung eng zusammenarbeitete. Darüber hinaus existiert ein Fachcurriculum Englisch. Die anderen stehen noch aus.

Warum sind diese Fachcurricula notwendig?

Sie vereinbaren eine gemeinsame Herangehensweise (trotz wechselnder Personen des Teams 3-6), was den Lehrgang in den einzelnen Fächern betrifft und stellen somit eine Vergleichbarkeit und Vereinbarkeit von Standards her.

Auch neue Personen, die in die Arbeit einsteigen, können sich auf diese Lehrgänge und Standards berufen. Eltern wie auch Öffentlichkeit können nachvollziehbar die Lehrgänge einsehen.

Besonderheiten der Schule, wie z.B. die enge Verzahnung von Literatur, Kunst und Musik können eingearbeitet und entsprechend geplant werden. Bisherige erfolgreiche Projekte können langfristig geplant und unter den Teams abgestimmt werden (Forderung aus der Weiterbildung).

Notwendige Materialien zur Durchführung der Lehrgänge können gezielter bestellt werden.

Auch die notwendige Kooperation mit den Oberschulen benötigt als Grundlage Fachcurricula mit erklärten Standards in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch und Naturwissenschaft.

In der Planung ist aber von entscheidender Bedeutung die Aufteilung des Lehrganges 60% zu 40%. Dass es hier auch aufgrund von fehlender Zeit zu Verschiebungen kommen kann, entspricht dem Alltag.

Hier ist in der Abstimmung in den Teams, der Teams untereinander und der Fachkonferenzen ein Spielraum möglich, innerhalb der 40% bestimmte Evaluationsvorhaben durchzuführen, d.h. z.B. bestimmte Kompetenzen an Themen zu binden und zu untersuchen oder z.B. die „innere Differenzierung“ an ein fachliches Thema zu binden.

Das fordert übrigens die Schulinspektion unter den letzten Ergebnissen ein.

Die bewährte Mitarbeit von Eltern in den Fachkonferenzen spielt weiterhin eine große Rolle und ist an unserer Schule selbstverständlich. Frühzeitige Planung der Termine ist erwünscht, um verlässlich arbeiten zu können. Die Teams übernehmen die volle Verantwortung für ihre eigene fachliche und pädagogische Weiterentwicklung (Abstimmung von Weiter- und Fortbildungen), für Terminabsprachen (weniger Überschneidungen von Klassenfahrten, Wandertagen, Exkursionen und Projekten), sie zeigen Überlastungssituationen an, stimmen ihre Sitzung nach Inhalten mit sich und den Fachkonferenzen ab, sie bestimmen Themen bzw. Stand ihrer Arbeit für die DB und GK, sie legen im Benehmen mit den FK die Bestellungen fest, sie koordinieren die fächerübergreifende Arbeit und gemeinsame Projekte.

Im letzten Jahr gab es eindeutige Festlegungen zur Bewertung und Zensierung (HA, Klassenarbeiten...) Sie sind auf der Website der Schule einsehbar. **Die Schule sollte aber darüber hinaus selbst Festlegungen weitergehender Art führen, wie zum Beispiel: Bis wann beurteilen wir verbal, um Eltern Entscheidungs- und Orientierungshilfen an die Hand zu geben.**

Aufgabe: Schuljahr 2011/2012 V: Team 3-6 und FK

1. Das Schulinterne Curriculum

Das schulinterne Curriculum vereint die weiterzuentwickelnden **unterrichtlichen und erzieherischen gemeinsamen Aufgabenfelder**, die in der Schule **für alle Beteiligten von Bedeutung sind**. Hier möchte ich deshalb noch einmal auf die Analyse des SI-Berichtes verweisen. Weiterzuentwickeln sind hauptsächlich u.a. folgende Bereiche:

- die „innere“ Differenzierung
- die Kommunikations- und Spracharbeit im Unterricht

Beide Entwicklungsbereiche könnten in kleine Evaluationsvorhaben umgewandelt werden, die in der 60% zu 40% -Aufteilung des FC eingeplant und ausgewiesen werden.

2. Das Sozialcurriculum als Bestandteil des Schulinternen Curriculums

„Kinder brauchen Rituale!“

Ein Entwurf des „Sozialcurriculums“ ist in den Teamheften enthalten. Hier ist nur die Frage zu stellen, ob damit gearbeitet wird.

Erziehung, so würde in der Weiterbildung deutlich, hat an der Schule einen hohen Stellenwert.

a) Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen

Ein einheitlicher Umgang damit erfolgte durch die Ausgabe entsprechender Unterlagen an jeden Kollegen. Ungeklärt ist nach wie vor eine einheitliche Regelung konkreter Erziehungsmaßnahmen, d.h. was verlangt die Schule außer den rechtlichen Regelungen Schülerinnen und Schülern ab, die gegen die Haus- und Schulordnung bewusst verstoßen (z.B. Wiedergutmachungsmaßnahmen, Bewährungszeiten...)

Darüber muss schnell von Seiten aller Beteiligten eine Lücke geschlossen werden. Die Schülervvertretung der Schule ist selbstverständlich und in hohem Maße zu beteiligen. Die Ergebnisse sind entsprechend schriftlich zu fixieren und in der SK abzustimmen.

T: SJ 2011/12 (Dienstberatung) V: Kollegium (Abstimmung in den entsprechenden Gremien)

b) Das Schulversprechen und das VHG-Gesetz

Zum Sozialcurriculum gehört das Schulversprechen, das im letzten Jahr eingeführt wurde. Die Identifikation mit Schule hängt davon ab, wie viel Vertrauen wir unserer Schülerschaft entgegen bringen

Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass unsere Schüler mit derartigen persönlichen Versprechen sehr ernst umgehen. Das Schulversprechen sollte eine Anlage zur Hausordnung werden und zweimal (Anfang SJ/Beginn 2.HJ) im Schuljahr besprochen und ausgewertet werden. Der Eintrag dazu sollte im Klassenbuch erfolgen.

Unterschrieben wird es vom Schüler und von den Eltern zur Kenntnis genommen. Dieses Versprechen wird in die Schülerakte übernommen.

Die Möglichkeit für unsere Schüler, das Schulgebäude schon um 7.30 Uhr betreten zu können, hat trotz einiger Zweifel vereinzelter Kollegen gut geklappt. Der Ansturm der Schüler hat nicht stattgefunden und die Lage hat sich am frühen Morgen im Erdgeschoss entspannt. Die Schülerinnen und Schüler sind damit verantwortlich umgegangen und es hat sich gezeigt, dass das entgegengebrachte Vertrauen gerechtfertigt war.

Termin: Schuljahresanfang / Beginn zweites Halbjahr/Schülervertretung V: Klassenlehrer

c)Die Konfliktlotsen

Zum Sozialcurriculum gehört die Aus- und Weiterbildung der Konfliktlotsen. Die Arbeit der Schulstation und von Frau Schütz ist von wesentlicher Bedeutung für unsere Schule, die man mit Recht als konfliktarm bezeichnen kann. Die Schülerinnen und Schüler haben in dieser Hinsicht unter Anleitung und Unterstützung verantwortlich gehandelt und damit einen großartigen Beitrag für den Schulfrieden geleistet. Die Zusammenarbeit der Konfliktlotsen mit dem Kollegium auf dem Schulhof ist von Unterstützung und gegenseitiger Achtung geprägt.

Um die Arbeit der Konfliktlotsen dauerhaft zu stärken, ist es nicht unwichtig zu erwähnen, dass die „Ausbilder“ Zeit dafür benötigen und alle Kolleginnen und Kollegen die Einsicht in diese wichtige Arbeit weiterhin haben und diese unterstützen.

d)Die Schülerlotsen

Seit Jahren betreuen Frau Manthey und Frau Koch-Heß die Schülerlotsen. Der Verkehr im Kiez hat drastisch zugenommen-deshalb ist dieser so oft unterschätzte Bereich einer der Hauptaufgaben in der Wahrnehmung von Verantwortung unser Schüler für andere so wichtig.

e)Die Schulstation „Das Rettungsboot“

Letztendlich rundet die Arbeit der Schulstation“ das Sozialcurriculum ab.

Frau Lanzell wie auch Frau Stefan leisteten in folgenden Aufgabenfeldern einen wesentlichen Beitrag für die Schule:

- Elternberatung
- Zusammenarbeit Schule Jugendhilfe
- Beteiligung an Schulhilfeausschüssen
- Einzelförderung mit einzelnen Schülerinnen und Schülern
- Aus- und Weiterbildung der Konfliktlotsen
- Arbeit mit Schülergruppen zu Problemen in der Klasse
- spontane Aufnahme konflikthafter Schülerinnen und Schüler im Alltag
- Lehrgang „Soziales Lernen“...

Jedes Jahr muss unsere Schule und unsere Schulstation um den Weiterbestand kämpfen. Unabhängig davon, dass unsere Schüler in entsprechenden Gremien der Jugendhilfe sich und ihre Arbeit hervorragend präsentieren, ist aber weiterhin die Zukunft gefährdet.

Aus der engen Zusammenarbeit Schulleitung/Schulstation ergeben sich für das kommende Jahr folgende Aufgaben:

- Vorstellung der Arbeit in der GEV und in der Gesamtkonferenz
- Kooperation mit den Teamleiterinnen
- Teilnahme an Elternversammlungen, wenn Erklärungsbedarf existiert

T: Schuljahr 2011/2012 V: Schulstation/Teams

f) Lebenskunde und Religion bereichern nicht nur den Fächerkanon, sondern sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil von Persönlichkeitsbildung. Breitgefächerte Themen erweitern den Wertehorizont und werden von der Schülerschaft begeistert angenommen. Hier ist Raum für persönliche und gemeinschaftliche Äußerungen.

g) Das Ehrenamt (siehe Punkt Schülerdemokratie und Projekte)

3.1. Der Teamhefter

Der Teamhefter enthält **alle notwendigen Arbeitsgrundlagen**, aktuelle Sitzungsprotokolle, aber auch das FC, das Schulinterne Curriculum, alle Schulregelungen, wie u.a. Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen und andere Arbeitsgrundlagen. Er dient der ständigen Information untereinander und der Übergabe bei Neueinstellungen oder PKB.

T: fortlaufend/V: Teamleiter

3.2. Regelmäßigkeit von Teamsitzungen, übergreifenden Teamsitzungen und Protokollage.

Auch wenn die Schulleitung wusste, dass Teamsitzungen stattfanden, so ist die Protokollage eine andere. Obwohl die Übergangsprobleme bekannt sind, gab es die wenigstens Sitzungen in 3-4, die Teamsitzungen 5/6 und die des Teams 1/2 fanden oft statt, obwohl mir auch Protokolle 5/6 fehlen. Übergreifende Teamsitzungen gab es äußerst selten, lediglich eine protokollierte von 3-6. **Die Schulinspektion bemängelt mit Recht die Protokollage, bzw. Verschriftlichung der Arbeit.** Sie ermöglicht der Schulleitung Einblick in Ihre Arbeit und auch Wünsche und Probleme.

Fachkonferenzen fanden in guter Partnerschaft mit Elternbeteiligung statt.

Die Weiterbildung hat deutlich gemacht, dass diese hauseigenen Probleme jetzt anders gedacht werden und vom Kollegium gewollt, verändert werden müssen.

Und dabei geht es nicht nur um Regelmäßigkeit, sondern um Vernetzung der Teams untereinander (siehe Weiterbildung).

Wir benötigen zur Vorbereitung/Nachbereitung von Unterricht feste Teamzeiten und im Kalender Teamzeiten für übergreifende Sitzungen. Die Schulleitung wird für das nächste Schuljahr folgenden Rhythmus für den Dienstag einführen:

Teamsitzungen zwei x monatlich (Platzhalter für das eigene Team, Platzhalter für übergreifende Teamsitzungen)

Dienstberatung 1x monatlich (Mitvorbereitung durch das Kollegium)

Gremienarbeit und FK 1x monatlich als Platzhalter

Alle Zusammenkünfte werden protokolliert.

Der Schulterminkalender weist wichtige Termine für ein ganzes Jahr aus.

3.3. Die Sammlung von Projekten und Projektideen

Frau Polenz und das entsprechende Team begannen noch in diesem Jahr mit dem Aufbau einer Projektsammlung, so dass darauf zugegriffen werden kann. Diese Idee sollten wir insgesamt aufgreifen und überlegen, wie wir diesen „Ideenbörse“ weiter ausbauen und vervollkommen, denn es macht auf Dauer keinen Sinn, wenn gute Projektideen und Unternehmungen nicht von allen weiterhin genutzt werden können, zumal der Einzelaufwand zur Erarbeitung oft recht hoch ist.

4. Die Arbeitsgruppe „Integration“

Berlin hat die Weichen in Richtung Inklusion gestellt und damit die Schulen vor eine große Herausforderung gestellt.

Diese Herausforderung umfasst folgende Entwicklung. Ab SJ 12/13 wird die Inklusion in Berlin eingeführt, sonderpädagogische Einrichtungen bleiben bestehen, werden aber im Umfang reduziert. Freiwerdende Sonderpädagogen werden an den Schulen etabliert und übernehmen folgende Aufgabenfelder:

- Arbeit in temporären Lerngruppen, auch altersübergreifend
- Lehrer- und Elternberatung
- Diagnostik und Beratung des Kollegiums in inklusiven Kompetenzen
- Kooperation mit der zentralen Diagnostikstelle und anderen Einrichtungen

Die bisherigen auf die Schülerinnen und Schüler bezogenen Stunden, jetzt noch 2,5 pro Schüler, werden zentral von der Senatsschulverwaltung vergeben. Kriterium soll sein, dass die Anzahl der Lernmittelbefreiten den Ausschlag für die Verteilung der an die Schulen zu vergebenden Stunden sein soll.

Unabhängig davon soll jede Schule eine Grundausrüstung für Inklusion erhalten.

Das Recht auf „Inklusion“ ist ein Menschenrecht, das für alle gilt. Der Zuschnitt auf die Lernmittelbefreiten stellt die Behauptung auf, dass das diejenigen sind, die am meisten in der Gesellschaft benachteiligt sind. Schon das Bildungspaket hat den falschen Denkansatz erkennen lassen. Hoffentlich wird es hier im Denken noch eine Umsteuerung geben, denn für unsere Schule gilt dann, dass die eigene Ausstattung, die Inklusion ermöglichen soll, gering ausfallen wird. **Das Kollegium weist ausdrücklich darauf hin, dass der Bemessungszuschnitt die Behauptung aufstellt, dass die Gruppe der Lernmittelbefreiten auch die Gruppe der problematischen Entwicklung darstellt und weist dies kritisch und empört zurück.**

Vielmehr sollte der Gedanke die systematische Erfassung der Schülergruppen sein, die wirkliche Unterstützung benötigen. Hierauf beruhend der Schule eine flexible Ausstattung und Unterstützung zu ermöglichen, kann ein erster und ernsthafter Schritt in Richtung Inklusion sein.

Zur Gruppe „Integration“ gehören die Schulstation, die Sonderpädagogen, die Gruppe „LRS“, die Kinderschutzbeauftragten Frau Schütz und Frau Gombert-Kiwus, die Konfliktlotsenausbilder und die Schulleitung.

Die Schulhilfeausschüsse waren sehr gut vorbereitet, die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt verlief trotz einiger Anwesenheitsmängel sehr gut und im Sinne der zu fördernden Schülergruppen. Nach wie vor gibt es für Härtefälle keine Lösungen, vor allen Dingen für Schülerinnen und Schüler, die nicht gruppenfähig sind. Das überfordert Schule und im Sinne der Inklusion muss Berlin, wie auch das Schulamt Lösungen entwickeln. Frau Littman, die jahrelang eine temporäre Lerngruppe, angegliedert an unsere Schule, geführt hat, war mit ihrer Tätigkeit eine derartige Lösung. Diese Möglichkeiten wird es nicht mehr geben. Einen Dank deshalb auch im Nachhinein für das Wirken und die überaus komplizierte und komplexe Arbeit von Frau Littmann, die nicht nur Schüler anderer Schulen betreute.

Aufgabe muss es sein, zunehmend alle Lehrerinnen und Lehrer durch Unterstützung und Beratung, die Arbeit mit den Schülern zu erleichtern, die erhöhten Förderbedarf in verschiedenen Bereichen haben. Im vergangenen Jahr lernten bei uns Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotional-soziale Entwicklung und Autismus mit den anderen zusammen. Die Befähigung zum gemeinsamen Lernen ist deshalb von wesentlicher Bedeutung, da Berlin sich in Richtung Inklusion entschieden hat und die Grundschule an der Marie sich lt. Schulprogramm als integrative Schule versteht. Was übrigens in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt ist, dass diese Schule auch Kinder mit dem Förderbedarf körperlich-motorische Entwicklung aufnehmen kann. Inwieweit dieser Umstand wieder Relevanz haben wird, ist im Verbund mit den entsprechenden Verbänden zu klären. Hier erklärt das Kollegium. Dass diese Arbeit eine Bereicherung für alle darstellte.

T: fortlaufend V: SoPä, LRS, Schulstation, Kinderschutzbeauftragte, SL

5. Der Hort

(Auszug aus dem RB 2009/2010)

Der Hort hat sich das Ziel gestellt, die Altersmischung von 1-3 ab nächstes SJ durchzuführen. Das stellt auf Dauer sicher, dass ein Erzieher seine Gruppe 3 Jahre führen kann. Verlässliche Ansprechpartner für die SAPH und für die Stützstunden organisiert der Hort selbst. Die Freien Träger übernehmen ab Klasse 4. Durch einen „Außer-Haus-Geh-Tag“ und freie Angebote am Nachmittag stellt der Hort ein interessantes Nachmittagsangebot sicher. Die Freien Träger praktizieren diese Mischung schon seit Jahren. Sie hat sich als sinnvoll und sinngestaltend erwiesen. Die Bereitschaft dazu muss durch WB und Motivation wachsen, da ansonsten der Hort auf lange Sicht nicht die Qualität erbringen kann wie die übrigen an Freizeit beteiligten Freien Träger.

So lautete die Aufgabenstellung aus dem vorigen Jahr.

Nach anfänglichen, vor allen Dingen nachvollziehbaren Startschwierigkeiten, konnte eine Arbeitsgruppe „Hort“ ins Leben gerufen werden, die unter der Leitung von Frau Thiem steht und regelmäßig, bzw. bei Bedarf mit Eltern tagt.

Eine Gesamtelternhortversammlung immer zum Oktober des Schuljahres ist geplant. Ein Flyer informiert die Eltern umfassend über den Hort.

Nach einer Erstausswertung stellte sich heraus, dass die Kolleginnen sich dieser Aufgabe stellten und es ihnen auch gut gelang. Die Elternschaft reagierte auf diese Veränderung mit positiver Resonanz. Was aber die Lage gefährdet, ist der hohe Krankheitsstand und die Vertretungssituation.

Deshalb ist danach zu fragen, warum und weshalb der Krankheitsstand so hoch ist und damit die Einzelbelastung derart, dass ab und zu auch die Motivation auf der Strecke bleibt. In dieser Situation Veränderungen zu erproben, ist problematisch.

Frau Charlet hat versucht, Weiterbildungstermine zum Thema Kommunikation/Konfliktfähigkeit zu organisieren. Davon wurden einige genutzt. Obwohl Notwendigkeit für weitere bestand und angeboten wurden, lehnte die Mehrheit dies ab.

Warum ist unklar, denn Schule benötigt in ihren eigenen Veränderungsprozessen einen verlässlichen und starken Partner im Hort.

Die Hortleiterin stellt sicher, dass in einem zeitversetzten Rhythmus die Erzieherinnen an den Sitzungen der KI teilnehmen können.

T: SJ 2011/2012 Evaluation V: Hort/HL/SL/Freie Träger

6. Der LM-Fonds

Unter der Verantwortung von Frau Metzdorf konnte nach langem Hin und Her mit dem Bezirksamt der LM-Fond eingerichtet werden. Startschwierigkeiten wie an jeder Schule ist die pünktliche Einzahlung der LM-Fonds-Teilnehmer. Hier muss noch einmal erwähnt werden, dass diesen Eltern eine Liste mit den zu beschaffenden Büchern und anderweitigen Materialien zugeht, die letztendlich mehr kosten als die erklärte Teilnahme. Der LM-Fonds wird in diesem Jahr erstmalig für 5/6 eingerichtet und in den nächsten Jahren ausgebaut. Ziel ist nicht nur eine gewisse Geldersparnis, sondern die Möglichkeit der Schule, über den Fonds auch andere Lernmaterialien zu beschaffen. Transparenz in den Ausgaben vor der GEV ist selbstverständlich.

T: fortlaufend V: Frau Metzdorf

7. Die Kooperation mit anderen Einrichtungen, Schulen, insbesondere Oberschulen

Die Kooperation mit den Kitas und Oberschulen sind verbindlich. Sie bringen viel, da der Austausch zwischen den verschiedenen Einrichtungen nicht nur Ideen betrifft, sondern gleichzeitig eigene Arbeit reflektiert. Von- und Miteinander lernen ist eine wesentliche Ressource unserer Arbeit.

Das Käthe-Kollwitz-Gymnasium (Profil: Ma/Informationstechnik-Schulleiter: Herr Blach)

Das Käthe-Kollwitz-Gymnasium ist an einer Zusammenarbeit interessiert, weil es von uns jedes Jahr etliche Schülerinnen und Schüler aufnimmt und mit diesen sehr zufrieden ist. Das Profil dieser Einrichtung geht weit über das naturwissenschaftliche und IT hinaus. An dieser Schule gibt es einen sehr kooperierenden Bereich Deutsch-Theater-Musik (Chor).

Der Schulleiter will vor allen Dingen mehr Mädchen für seine Schule gewinnen.

Die Zusammenarbeit könnte folgende Möglichkeiten umfassen:

- Schülerpatenschaften
- kleine Praktika für Schüler in zukünftigen Lehrberufen
- naturwissenschaftliche Partnerschaften (Fachkabinettsbesuch/PC...)
- der Schulleiter informiert über seine Schule auf der Übergangveranstaltung
- erste Zusammenarbeit
- **Fachkonferenzen (terminiert! Gymnasium überlässt der Grundschule ihre FC, bietet darüberhinaus Schach-AG und Nawi-AG kostenlos an)**

Die Helene-Häusler-Schule (Sonderpädagogische Einrichtung für geistige Entwicklung)

Eine weitere Kooperation, aber in kleinen, praktischen Schritten mit unserer Schule wünscht sich Frau Damaschke von der Helene-Häusler-Schule für geistig Entwickelte.

Diese Schule könnte durch gemeinsame Kooperationen bezüglich des Themas Inklusion/Integration nützlich sein. Hier wünscht sich die Helene-Häusler-Schule eine selbstbewusste Zusammenarbeit, die mit ihrer Schülerschaft, die übrigens bis oben geführt wird, kein Mitleid erwünscht, sondern gemeinsames Leben und Lernen ermöglicht. Die Schule verfügt über ausgezeichnete und ausgebaute Werkstätten, ein Angebot, das wir nicht ausschlagen sollten.

Möglichkeiten:

- gegenseitiges Kennenlernen der Schulen
- Nutzung der Werkstätten
- ein kleines Orchesterprojekt als erster gemeinsamer Schritt
- **gemeinsame Dienstberatung 13.9.2011 15.00 Uhr**

Die Kindertageseinrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den Kitas ist hergestellt und endlich auch vertraglich geregelt worden.

Hier bietet unsere Schule folgende Zusammenarbeit an:

- Besuch der Kitas und mit Einverständnis der Eltern differenzierte Gesprächsangebote, bevor die Kinder Schulanfänger sind
- Bereitschaft der Schulleitung, dort aufzutreten
- Besuchstag der Schulanfängerkinder bei uns an der Schule
- Teilnahme am Hoffest vor der Einschulung
- zweimal im Jahr eine gemeinsame Zusammenkunft der Leiter/verantwortliche Lehrerin (Frau Bomm)

weitere Kooperation mit freien Trägern:

Tandem-Schulstation

Netzwerk „Spielkultur“ (Gartenhaus)

Hausaufgabenbetreuung (Netzwerk Spielkultur)

Obst und Gemüse

Blechkuchen

Einrichtung „Les-Art“ in Zusammenarbeit mit dem Struwelpeter-Projekt der Schule

Bibliotheken

8. Weiterbildung des Kollegiums

Während sich im letzten Jahr die Weiterbildung um das Thema Kommunikation mit- und untereinander gestaltete, ging es in diesem Schuljahr insbesondere darum, nach notwendigen Veränderungen und der veränderten Arbeit mit einer veränderten Schulleitung, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen.

Diese wurde durch Schulleitung und Erweiterte Schulleitung langfristig angestrebt und geplant. Wichtig in der Durchführung war jedoch für die Schulleitung, die Weiterbildung durch eine Arbeitsgruppe ohne Schulleitung im Benehmen mit der Schulpsychologie vorzubereiten.

Die Weiterbildung kann man insgesamt als sehr erfolgreich einschätzen. In der Stärke- wie auch Schwächeanalyse gab es einen hohen Konsens untereinander, was auf einem starken Miteinander beruht. Vorbildlich ist im Kollegium die persönliche Weiterbildung verankert, die im Schulaalltag mit seinen hohen Belastungen nicht selbstverständlich ist. Hier geht es im erweiterten Sinne darum, wie die erworbenen Inhalte an das Kollegium herangetragen werden

Die Ergebnisse im Einzelnen (ausgehändigt/siehe Anlage):

Weiterbildungsinhalte für den Studientag werden weiterhin vom Kollegium eingebracht.

T: Weiterbildung-fortlaufend: alle (FK, Teams)

Fortbildungskalender: SL/jeder Kollege/jede Kollegin

Maßnahmeplan für das Schuljahr 2011/2012 Ausgehend von den bestehenden Problemen/Risiken wurden folgende Maßnahmen für die Zukunft geplant:

Maßnahme	Wer	Wann	Wie/Ziele
Informationsfluss bezüglich: -DB -Erzieher	Frau Sudhoff Frau Arndt Frau Weiche	SJ 2011/2012	-dienstl. und anderweitige Belange SL -Einbringen wichtiger Themen und Belange/Probleme des Kollegiums Ziel: echtes Kommunikationsforum für das gesamte Kollegium Teilnahme Erzieher?
Schuljahresplanung	Frau Wischhusen Frau Müller	ab SJ 2011/2012	Ziel: über die Teamabsprachen, Gremien und SL wichtige Termine und Projekte für das ganze SJ planen und in der Terminierung berücksichtigen (1x monatlich DB, 2x Teamsitzungen monatlich, Gremien und FK Platzhalter pro Monat)
Evaluation Hort	Frau Thiem	ab SJ 2011/2012	-inhaltliche Arbeit Hort -Kommunikation- und Konfliktfähigkeit -Krankheitsstand und Vertretung -Altersmischung
Vernetzung der Teams untereinander	Alle! Teamleiter	ab SJ 2011/2012	-Teamsitzungen und Kommunikation (Termine) der Teams untereinander, Möglichkeiten der Teilnahme der Erzieher? (Bsp.: Team 1/2- eine offene Teamsitzung für die anderen Teams...) -dringende Absprachen der Teams untereinander für Projekte, Exkursionen...
Schulprogramm/Leitbild/ Schulinspektion	Hr. Stolze Frau Schütz Frau Heimhalt	ab SJ 2011/2012	SP überprüfen, Leitbild überprüfen, offene Evaluation aus dem SI-Bericht -Ableitung von Evaluationsaufgaben...
Binnendifferenzierung	Frau Polenz	SJ 2011/2012	Referent(in) für Binnendifferenzierung organisieren, Input/Fortbildung BD, individuelles Lernen, Inklusion...

9. Die WUV-Kurse

Das Angebot für die WUV-Kurse war umfangreich und interessant. Positiv ist zu vermerken, dass im Gegensatz zum vorigen Jahr der Donnerstag überwiegend den Kursen vorbehalten war. Dieser Trend sollte sich fortsetzen. Die Ergebnisse der WUV-Kurse wurden zweimal im Jahr erfolgreich in der Aula präsentiert. Die Kurse nach Neigungen werden gern von den Schülerinnen und Schülern angenommen, weil sie individuelle Interessen aufgreifen und eigene Stärken in die Kurse einbringen.

Ein Überdenken des Kurssystems kann erst im nächsten Schuljahr erfolgen, so dass wir erst einmal bis zum 1.HJ 2011/2012 dabei bleiben werden.

Die Teilnahme wird auf den Zeugnissen dokumentiert.

Die Präsentation der Kursergebnisse erfordert eine gemeinsame Abstimmung des Teams 5/6 mit der Festlegung, welche Ergebnisse präsentiert werden und wer durch das Programm führt. Dafür sollte ein Teammitglied sich bereit erklären.

T: SJ 2011/2012 V: SL/ESL/Team 3.-6. Klasse

10. Die Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung hat sich bewährt und wird durch eingestellte Mitarbeiter des Freien Trägers Netzwerk Spielkultur sichergestellt. Ein Dank an das Netzwerk, das diese Möglichkeit für unsere Schule zur Verfügung stellt. Dieses Angebot wird durch unsere Schülerinnen und Schüler gerne wahrgenommen und von der Elternschaft ausdrücklich unterstützt. Dabei gilt weiterhin der Grundsatz, dass die Schülerinnen und Schüler täglich selbst entscheiden, ob sie das Angebot wahrnehmen und die Hausaufgaben selbständig erledigt werden (Prinzip der Selbständigkeit und Eigenverantwortung). Das Kollegium stellt sicher, dass Schülerinnen und Schüler, die bezüglich dieser Verantwortung noch Hilfe benötigen, dieses Angebot wahrnehmen.

Im Schuljahr 2011/2012 befindet sich das Hausaufgabenzimmer im 3.Stock (Klassenraum Frau Fleischer Mo-Do 14.00-16.00 Uhr).

T: fortlaufend V: Mitarbeiter Gartenhaus und KL

11.Übergang Klasse 6 an die Oberschulen und Verbleib nach Klasse 4

Die Schule war trotz fehlender aktueller Informationen auf diese Arbeit sehr gut eingestellt. Eine Elterninformationsveranstaltung fand dazu in der Aula statt. Die Lehrerinnen und Lehrer der 6.Klassen führten trotz Terminbelastung die gewünschten Beratungsgespräche durch und auf der Website der Schule wurden die wesentlichen Informationen dazu bereitgestellt. Besonders hervorzuheben ist, dass die Schülerinnen und Schüler an den Gesprächen teilnehmen konnten. In Vorbereitung der Gespräche konnten Eltern, wie auch Schüler nach den Indikatoren des Gutachtens vorher eine Einschätzung vornehmen. In der Mehrheit kannten die Schüler ihre Stärken und Schwächen sehr gut und konnten sich deshalb noch einige Entwicklungsziele stecken.

Wesentlich schwieriger war für die Eltern die Übersicht über die Oberschulen und ihre Profile zu erhalten, deren Aufnahmebedingungen zu kennen und alle Termine wahrnehmen zu können. Die Oberschulmesse wurde bezüglich der Präsentation der Gymnasien äußerst negativ eingeschätzt, während die ISS mit ihren Schülern zum Teil zugegen waren und ihre Präsentation souverän und kommunikativ beherrschten.

Noch gibt es etliche Eltern, die zum Ziel haben, schon nach der 4.Klasse ihr Kind auf das Gymnasium zu bringen. Aufgrund der Unsicherheiten, ob nach Klasse 6 überhaupt das Kind einen Platz erhält, reagieren Eltern in Klasse 4 entsprechend. Die Folge war die Zusammenlegung von Klassen.

Hier muss Schule entsprechend Vorsorge in folgenden Bereichen treffen.

1. Veranstaltung für Eltern für den Erhalt von Klassen und Führung bis Klasse 6 (Einladung ehemaliger Schülerinnen und Schüler, Eltern und Schüler und ihre Entscheidung zu bleiben, was bietet Schule nach Klasse 4, Kooperationen mit Oberschulen...)
2. die Eltern von Klasse 3, Interessierte auch Klasse 2 werden mit eingeladen
3. „Wir öffnen unsere Türen“- entsprechende Informationen für interessierte Eltern
T: 1.HJ 2011/2012 V: GEV/SK/SL (Schüler, Klassenlehrer 2-4)

12. Die Zusammenlegung von Klassen

Der Versuch, mit allen Beteiligten darüber einen solidarischen und offenen Austausch zu versuchen, scheiterte. Aus den Erfahrungen wird deshalb folgendermaßen gehandelt:

Die Klassenlehrer werden informiert und legen fest, welche Klasse aufgelöst wird. Dabei ist von Wichtigkeit, dass die Lehrerinnen/Lehrer nicht weiter an Wünschen festhalten, sondern die Realität akzeptieren. Sollten sie zu keiner Entscheidung kommen, wird sich die Leitung eine eigene **Entscheidung** vorbehalten. Diese **wird** lediglich **auf der Schulkonferenz beraten** und zuerst der EV und dann der entsprechenden Elternschaft auf einem gemeinsamen Elternabend mitgeteilt.

Warum Schüler nach der 4. Klasse gehen, ist nach Motivlage von der Schule festzuhalten und zu analysieren (Beratung SK)

Die Schüler sind bis zur Entscheidung nicht zu informieren, nach der Entscheidung sind bei der Aufteilung auch die Schüler mit einzubeziehen und die aufnehmenden Klassen kooperieren noch im alten Jahr miteinander (Projekte, Kennenlertage...)

13. Die Schulprojekttag und andere Projekte

Die Grundschule an der Marie richtete zum SJ 2010/2011 zum ersten Mal schulische Projekttag aus. Das Ziel war, unter einem einheitlichen Thema von den unteren Klassen bis ganz nach oben thematisch zu arbeiten. Obwohl die Projekttag sehr erfolgreich und engagiert verliefen, so waren die verschiedenen Stufen doch in völlig verschiedenen Projektthemen unterwegs, so dass schon im Vorfeld das Projektthema „Zeit entdecken“ eher der Hut im Nachhinein war, unter den alles passen musste. Für das erste Mal waren aber dem entgegen Verlauf und Ergebnisse sehenswert.

T: 2011/2012 V: SL, ESL, Teamleiter

Andere Projekte/Exkursionen/Wandertage/Klassenfahrten

Insgesamt lässt sich feststellen, dass in allen Klassenstufen und übergreifend viele Projekte, unter anderem auch mit Unterstützung von Eltern liefen. Darüber hinaus organisierten sehr viele Kolleginnen und Kollegen Unterrichtsexkursionen und Wandertage. Klassenfahrten sind fester Bestandteil der pädagogisch-inhaltlichen Arbeit des Kollegiums. Die vielen Projekte sind überwiegend dokumentiert. Hier gibt es aber noch Bedarf in der Vollständigkeit, d.h. in der Verschriftlichung und/oder Dokumentation. Teilweise, soweit zeitlich machbar, sind sie auf der Webseite der Schule zu finden. Für diese zeitaufwändigen, aber vor allen Dingen für Schüler interessanten Veranstaltungen ist allen zu danken, denn das Organisieren von Projekten und außerschulischen Lernorten -dazu gehören auch Klassenfahrten- ist nicht selbstverständlich.

Das ständige Projekt „Struwelpeter“ in Kooperation mit Les-Art, durch Frau Sudhoff und Frau Arndt betreut, und das neu hinzugekommene Energieprojekt, angeleitet durch Frau Garbotz, sind wichtiger Bestandteil langfristiger Projekte an der Schule. Sie schärfen das Profil und zeigen gleichzeitig an, wie eng verwoben Nachhaltigkeit und Unterrichtsinhalte sein können.

Die vielen Projekte und Unternehmungen, die an der Schule stattfinden, müssen aufgrund der Planbarkeit unter den Teams vorher besser abgestimmt werden. Notwendige Absprachen und Vernetzungen dazu wurden unter anderem in den Aufgabenkatalog für das nächste Schuljahr aufgenommen.

T: 2011/12 V: Teamleiter, Teams 1-6

14. Schulveranstaltungen

Das Hoffest

Das Hoffest stand unter anderem unter dem Eindruck und den Ergebnissen der Schulprojekttag „Zeit entdecken“. Das Fest, das vom gesamten Kollegium sehr gut vorbereitet war, verlief sehr entspannt. Der Besucherandrang war extrem hoch. Obwohl Eltern engagiert zum Gesamtverlauf beitrugen, muss aber realistisch eingeschätzt werden, dass zu wenige insgesamt beteiligt waren. Das stellt das Kollegium nicht zufrieden, denn es stellt fest, dass dieses Hoffest nur dann ein Kinderfest werden kann, wenn sich wesentlich mehr Eltern auch an der Durchführung beteiligen. Es ist in allererster Linie ein Fest für die Kinder, auch, wenn sie in die Vorbereitungen und Durchführung mit einbezogen werden. Für die Schule und insbesondere für die 6. Klassen ist es das letzte große gemeinschaftliche Fest zum Abschluss des Schuljahres. Ähnliche Feststellungen ergab die Auswertung mit den anderen Beteiligten, u.a. den Freien Trägern.

Vorbereitung zukünftiger Hoffeste:

Die Gruppe Hoffest gründet sich noch vor den Februarferien, Eltern werden langfristig und zielgerichtet geworben und angesprochen und in die Vorbereitungsgruppe mit einbezogen, hier vor allen Dingen Ständeangebote, Auf- und Abbau, Spiele und Basteleien. Alle Freien Träger treten hinzu.

Des Weiteren wird vorgeschlagen, am Vormittag einen normalen Unterricht durchzuführen, das Hoffest gegen 14.00 Uhr zu beginnen und auf 18.00 zu begrenzen (wird noch ausdiskutiert!!!).

Hoffest und Weiterbildungstag werden nicht mehr nacheinander, bzw. in die gleiche Woche gelegt.

T: Ende 1.HJ V: SV, Kollegium, GEV, Freie Träger

Das Schulsportfest

An beiden Tagen des Sportfestes zeigte sich nicht nur, wie wichtig Sport- und Sportwettbewerbe sind, sondern die Freude aller Kinder an Bewegung und übrigens auch Anstrengungsbereitschaft. Der Aufwand von Schule zur Absicherung des Festes ist nicht zu unterschätzen, aber die Ergebnisse können sich sehen lassen und damit sind nicht nur die Einzelleistungen, sondern auch der Zusammenhalt der Schüler untereinander gemeint. (SJ 2011/2012 21.5./22.5.)

„Tag der Offenen Tür“ (Wir öffnen unsere Türen).

Dieser Informationsnachmittag wurde gemeinsam mit unseren Schülern veranstaltet und viele Bereiche und Teams informierten über die gemeinsame Arbeit. Praktischer Unterricht, Lehrgänge, Räume und die Arbeit des Hortes, die Schulstation und die Tätigkeit der Konfliktlotsen wurden vorgestellt. In einer gemeinsamen Abschlussrunde wurden anschließend in der Aula alle Fragen der Eltern durch Schüler, Lehrer, Schulleitung und Erzieher beantwortet.

Die Teams/Klassen erhalten die Möglichkeit, sich an diesem Nachmittag mit kleinen Projekten zu präsentieren.

Die Abschlussfragerunde wird auf die Informationsstände verteilt (Fragen können an alle gestellt werden, Flyer aus den einzelnen Bereichen, Teams und Projekten).

T: Herbst 2011 V: alle Teams

Die Einschulungsfeier

Hier begrüßen traditionell die Großen die Kleinen und übernehmen damit auch wieder ein Stück Verantwortung für alle.

Das Englischfest

Wie jedes Jahr präsentierten die Schülerinnen und Schüler über Texte und Lieder ihre sehr guten Sprachkenntnisse im Fach Englisch. Dafür Dank an das engagierte Fachteam.

Feste Termine für Veranstaltungen in der Aula

- **gemeinsamer Hortelternabend (Herbst)**
- **Übergang Klasse 6 (Oktober/November)**
- **Wie geht es weiter nach Klasse vier ? 1.Hj 2011**
- **Ergebnisse der WUV-Kurse...**

15. Das Projekt „Ehrenamtliche Tätigkeit“

Das Projekt von Frau Weiche zur **Übernahme von ehrenamtlicher Arbeit im Kiez** für die Schülerinnen und Schüler sollte die Möglichkeit beinhalten, ein **Abschlussziel für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 6** zu werden. Lernen und Leben in einer globalisierten Welt erfordert eine ganzheitliche Sicht, die unseren Schülerinnen und Schülern helfen soll, ganzheitlich zu handeln. In erster Linie bedeutet das auch, für andere da zu sein und zu schauen, wie schulisches Engagement Gemeinschaft über den Rahmen von Schule hinaus schafft. Die Schülerinnen und Schüler wachsen daran und entwickeln ein hohes Selbstbewusstsein. Sie stärken ihre Selbstachtung und entdecken in konkreten Tätigkeiten Lebenssinn. Sie machen Erfahrungen, wie sie in der Schule eher nicht gemacht werden können. Durch die aktive Unterstützung anderer Menschen entdecken sie ihre Stärken und erkennen sich selbst. Das Projekt „Ehrenamt“ (V: Frau Weiche) lässt sich nicht trennen vom Projekt Nachhaltigkeit-Ökologie und „Kinderrechte ins Grundgesetz“.

Der Zusammenhang wurde besonders deutlich am Weltspieletag, der das nicht nur verdeutlichte, sondern von den Schülern gelebt wurde. Mit hoher Verantwortung und Unterstützung von Frau Weiche war dieser Tag ein Tag, der für und durch Kinder mit vorbereitet und durchgeführt wurde. Das Projekt „Ehrenamt“ wird ausgebaut und eine Informationsveranstaltung für die zukünftigen 6.Klassen findet zum Anfang SJ 2011/2012 statt. Nicht unerwähnt sollte der besonders gestaltete Ökogarten sein, der mit viel Fleiß verändert wurde.

T: SJ 2011/2012 V: Frau Weiche/SL/GEV 1.Versammlung Aula Aug./Sept. vor der ersten EV des SJ

16. Das Schülerradio

Das Schülerradio unter der Verantwortung von Herrn Roguszcak konnte in diesem Jahr weitere Sendungen realisieren. Es stellt sicher, dass dieses Medium eine Möglichkeit für Öffentlichkeit von Schule durch Schülerschaft herstellt.

Schulthemen, politische Themen, musikalische Beiträge wie auch Interviews bereicherten das Schulleben. **Es bleibt weiterhin ein Teil von Schuldemokratie und Weiterentwicklung von Schülermitbestimmung** und dient darüber hinaus auch der **Medienerziehung** in Verbindung und Vernetzung mit der **Schülerzeitung**.

T: fortlaufend V: Herr Roguszcak, Frau Ossowski, Schülervertretung

17. Wettbewerbe

„Känguru“ und „Heureka“, wie auch der **Vorlesewettbewerb** sind an der Schule fest etabliert. Auch **sportliche Wettbewerbe** gehören dazu. Allen Schülern, auch mit Hilfe des Fördervereines diese Möglichkeit zu bieten, bleibt ein Anspruch der Schule, zumal viele Schülerinnen und Schüler **besonders erfolgreich** daran teilnahmen.

T: fortlaufend

18. GEV/Schulkonferenz und Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulkonferenz und GEV hat sich intensiviert und kann auf eine gute Zusammenarbeit zurückblicken. Probleme wurden offen angesprochen, u.a. Übergang Klasse 6, Auswertung VERA 3, Binnendifferenzierung im Unterricht, Klassenzusammenlegung, Ausschreibung Essen, Einrichtung LM-Fonds, Förderung von Schülern, Unterstützung von Schulveranstaltungen, Hortentwicklung und aktuell die Unterstützung der SK/GEV für das Schulthema „Verbleib nach der 4.Klasse“. Weitere gemeinsame Themen waren die Regelmäßigkeit von Hausaufgaben, das Kurssystem, die Schulprojektstage und der „Tag der Offenen Tür“. Zuweilen gab es temperamentvolle Diskussionen, aber immer fair und auf Augenhöhe. Die Zusammenarbeit hat einen hohen Stand erreicht. Die Sitzungen der GEV/SK waren stets gut vorbereitet und vorher sind die wesentlichen TOP an alle kommuniziert worden. Frau Bock ist insbesondere für die jahrelange, effiziente und sehr stringente, jedoch auch sehr freundliche und solidarische Arbeitsweise zu danken. Wünschenswert wäre bei der Neubestimmung des Gesamtelternsprechers eine noch mögliche Begleitung/Einarbeitung in das Amt und Vermittlung von Erfahrungen durch Frau Bock. Ein weiteres Dankeschön an Frau Brinkmann, die nun schon über zwei Jahre das Projekt „Schulhof“ trotz der unendlichen bürokratischen Hindernisse engagiert betreute. Das gilt übrigens auch für alle anderen tüchtigen Helfer und Unterstützer der Schule.

19. Kooperation mit den Freien Trägern

Die **Koopbeziehungen** zum „Gartenhaus“, zu „Blechkuchen“, „Obst und Gemüse“ und ASP „Marie“ wird durch ein **vierteljährliches Treffen** sichergestellt, an dem Schulleitung und Hort teilnehmen. Ein geplantes gemeinsames Mitarbeiterfrühstück zum Anfang des SJ fand statt. Danke an den Gastgeber „Gartenhaus“. Das Mitarbeiterfrühstück und Arbeitstermine finden weiterhin statt.

T: fortlaufend/6.9.10.30 V: SL, Freie Träger

20. GK und ESL

Die GK der Schule nutzte ihre Möglichkeiten zur Standortbestimmung. Es ist weiterhin Aufgabe, dass das gesamte Kollegium Vorschläge und eigene Beiträge zur Gestaltung und Umsetzung der GK einbringt. Unter anderem waren Themen und Beschlüsse die Bewertung, Zensierung, Hausaufgaben und Schwerpunkte des Schuljahres, danach folgend u.a. der Beginn des Energieprojektes „Köpfchen statt Kohle“, das Projekt Ehrenamt, die Auswertung der Vergleichsarbeiten VERA 3, das Andenken der Fortschreibung des Schulprogrammes (Nachhaltige Schule), die Auswertung der Umfrage Binnendifferenzierung, Einführung LM-Fonds, Schulprojektstage, Tag der offenen Tür...

Einen besonderen Dank verdient auch die Beratungs- und Diskussionsbereitschaft der Mitglieder der ESL. Viel stärker als im vorigen Schuljahr wurde die Schulleitung gut beraten und informiert. Viele Probleme konnten deshalb aufgegriffen werden. Diese Offenheit, aber auch solidarische Handlungsweise verbesserte wesentlich die Zusammenarbeit. Was sich störend im Getriebe auswirkte, war die Weitervermittlung von Informationen an die Teams. Deshalb reagierte die Weiterbildung des Kollegiums auf das Problem und wird für das nächste Jahr über Arbeitsweise, Kommunikation und Struktur der ESL eine Neubestimmung vornehmen. Dieses wichtige Gremium hat Entscheidungsbefugnis für das gesamte Kollegium.

Die Atmosphäre war jederzeit offen, sachlich, freundlich und kritisch. Hier seien nur folgende Aufgabenfelder genannt: Besprechung von Projekten, Belastung der Kollegen, der Teamhefter, Vorbereitung von Dienstberatungen und schulischen Höhepunkten, Wichtung von Arbeitsschwerpunkten, Personalfragen,

Unterrichtseinsatz, die Zusammenarbeit mit Partnern und Gremien, Schülerdemokratie, die Verantwortung der Teams...

Durch die Vertretung mind. Eines Teammitgliedes wird gesichert, dass Protokolle der ESL Eingang in den Teamhefter finden

T: fortlaufend V: SL/ESL/ alle Teams

21. Personalgespräche und Personalbeurteilungen

Die Personalbeurteilungen werden auf personalrechtlicher Grundlage oder Verlangen fortgesetzt.

Die Schulleitung wird mit dem nächsten Jahr die Vorgesetzten-Mitarbeiter-Gespräche beginnen.

Was die Unterrichtshospitationen betrifft, so handelt es sich hier um eine Pflichtaufgabe des Schulleiters. Zu vermeiden sind unangemeldete Situationen und Hospitationen in besonderen Belastungssituationen.

T: SJ 2011/2012 V: SL

22. Schülerbeteiligung und Schülerdemokratie

Die SV ist ein wichtiges Gremium an unserer Schule. Hier werden gemeinsam Dinge, wie die **Regelung des Schullebens, die Verantwortung für die eigene Schule und die gemeinsame Vorbereitung von schulischen Höhepunkten** besprochen. Sie ist ein **Mittel zum Erlernen von Demokratie, Mitbestimmung,**

Selbständigkeit und Verantwortung. Dem zugeordnet sind weitere, sehr erfolgreiche Bemühungen der Schüler in Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern, wie z.B. die Konfliktlotsenausbildung, schuldemokratische Projekte, ehrenamtliche Arbeit, Reinigung des Schulgeländes und teilweise auch des Spielplatzes „Marie“, sowie die Vorbereitung und Durchführung des Hoffestes, des Faschings und die Sendungen des Schulradios und das Energieprojekt.

Die SV arbeitet mit der Unterstützung von Frau Polenz, Frau Ortmann und Herrn Füller sehr engagiert und selbstbewusst. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler der ersten beiden Klassenstufen war eher nicht gewährleistet, hier sollte auch der Grundsatz gelten, dass unseren Kindern mehr zugemutet werden kann, zumal diese Teilnahme Beschluss war.

Unsere Schülerlotsen, die täglich für den Schutz der Kinder auf der Straße stehen seien hier gelobt, aber ohne die verantwortungsvolle Unterstützung und Begleitung durch Frau Manthey und Frau Koch-Heß wäre dies nicht gelungen.

T: 2011/2012, fortlaufend-V: SV/KL

23. Kollegiumsfahrten

In diesem Jahr war Görlitz dran und Frau Gombert-Kiwus organisierte die gemeinsame Fahrt. Im Nachhinein ein Dank für diese tolle Fahrt. Sie war nicht nur im Besten Sinne gemeinschaftlich, sondern auch weiterbildend und erholsam. Im nächsten Jahr soll diese gute Tradition durch eine Fahrt an die Ostsee weiter fortgesetzt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bitte bis Dienstag zur GK den Bericht lesen. Entschuldigen Sie vorab kleinere Mängel und Fehler.

Ablauf GK:

Beginn: 16.15 TOP 1: Frau Albrecht: Wahlen U18

TOP 2: Schulleitung: Referat Rechenschaftsbericht

kleine Pause (5-10 min)

TOP 3: Aussprache/Fragen/Diskussion und Anmerkungen – Verabschiedung des Berichtes mit schriftlich zu fixierenden Änderungen und Ergänzungen

Ende 18.00-18.15 Uhr

Die GK wurde aus Belastungsgründen auf den 16.8.2011 16.15 Uhr verlegt, die Änderungen sind eingearbeitet, der E-Bericht wird im Teamhefter abgelegt. Die Schulaufsicht erhält ein Exemplar!

9/2011 Stolze

GS an der Marie 2010/2011